

## **Soll der Staat eine gesetzliche Covid-19-Impfpflicht einführen?**

Ein Stellungnahme von Lea Steinhausen (IdA) - Philosophie-Kurs S3

Aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie und der abnehmenden Impfquote wird in den Medien kritisch die Frage nach einer Impfpflicht diskutiert. In der folgenden Stellungnahme werde ich erläutern, inwiefern eine Impfpflicht hinderlich, beziehungsweise förderlich für die Gesellschaft und den weiteren Verlauf der Pandemie wäre und welche Argumente entscheidend sind, um die Frage zu beantworten: Sollte eine Impfpflicht eingeführt werden?

Um diese Frage zu beantworten, müssen als erstes die Begriffe „gesetzliche“ und „indirekte Impfpflicht“ geklärt werden. Unter einer gesetzlichen Impfpflicht versteht man eine Impfpflicht, welche vom Staat vorgeschrieben und auch kontrolliert wird. Beim Widersetzen drohen Sanktionen, zum Beispiel Bußgelder oder auch Freiheitsstrafen.

Eine „indirekte Impfpflicht“ oder auch „Impfpflicht durch die Hintertür“ nennt man es, wenn geimpften Personen Anreize geschaffen werden, also eine positive Verstärkung, um sich impfen zu lassen, aber auch ungeimpfte Personen von bestimmten Aktivitäten ausgeschlossen werden, also Druck ausgeübt wird, damit sich diese Personen impfen lassen.

Die Frage, ob eine Impfpflicht eingeführt werden sollte, ist vor allem eine Frage nach der Gewichtung von Freiheit und Schutz der Gemeinschaft.

Inwieweit dürfen die individuellen Freiheitsrechte begrenzt werden um den Schutz der Gemeinschaft zu gewährleisten? Meiner Meinung nach steht das Wohl der Gemeinschaft an erster Stelle. Die Menschen, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind geimpft zu werden oder zu jung für eine Impfung sind, müssen von der restlichen Gruppe geschützt werden. Alle wollen wieder zurück zur „Normalität“, Corona besiegen, dies geht nur, wenn sich mindestens 95% der Bevölkerung impfen lässt. Natürlich begrenzt man die Freiheit der Menschen durch eine Impfpflicht, doch manchmal muss man Menschen zu ihrem „Glück“ zwingen. Selbst Impfgegner sprechen sich nicht für Corona aus, sondern leugnen die Existenz des Virus oder haben Angst vor möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Eine Impfung ist nie risikofrei und die Coronaimpfung ist sicherlich noch nicht so erforscht wie andere Impfungen. Jedoch muss man sich entscheiden, ob man das eher geringe Risiko auf Nebenwirkungen eingeht, um nicht an Corona zu sterben und dafür zu sorgen, dass andere nicht an Corona sterben, oder ob man aus Angst vor den Nebenwirkungen sich dem Risiko aussetzt, schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen durch eine Coronainfektion zu erhalten.

Ich bin der Meinung, dass wenn die Menschen weiter selbstständig entscheiden können, ob sie sich impfen lassen wollen, die passende Impfquote nicht rechtzeitig erreicht wird. Ein Virus passt sich

an, um zu infizieren, daher werden die neuen Varianten noch gefährlicher und ansteckender, vor allem für Ungeimpfte. Das Risiko Nebenwirkungen von der Impfung zu erhalten ist kleiner als Schäden durch eine Infektion zu erhalten. Die Menschen, welche sich noch nicht haben impfen lassen, setzen ihre Gesundheit und die Gesundheit anderer aufs Spiel für eine Angst, welche zwar nachvollziehbar ist, momentan aber nicht Grundlage des Handelns sein sollte.

Ich bin für eine Impfpflicht, da ich glaube, dass der Nutzen einer hohen Impfquote, welche zu einer Herdenimmunität führt, deutlich größer ist als der Schaden, der angerichtet wird und noch werden wird, wenn das Impftempo so weitergeht. Menschen werden sich immer aufregen, hadern und sich beschweren. Ob sie es jetzt über die Maßnahmen zur Eindämmung von Corona oder eine Impfpflicht tun, fällt wahrscheinlich nicht groß ins Gewicht. Menschen gewöhnen sich jedoch auch schnell an Veränderung, einige schneller als andere, daher glaube ich, dass der Protest gegen eine Impfpflicht groß sein wird, jedoch mit der nächsten Krise auf andere Themen gelenkt werden wird.

Eine indirekte Impfpflicht ist jedoch eventuell der erste Schritt zur Herdenimmunität. Die Entscheidungsfreiheit, ob man sich impfen lassen möchte oder nicht, bleibt dabei erhalten, lediglich der Druck wird erhöht. Natürlich würde auch bei dieser Maßnahme der Aufschrei groß sein, jedoch ist dieser wahrscheinlich geringer als bei einer gesetzlichen Impfpflicht. Zudem muss man bei dieser Möglichkeit keine Sanktionen verhängen, sondern nur darauf achten, dass die Einschränkungen, welche den Druck sich impfen zu lassen ausüben, eingehalten werden – dass also zum Beispiel nur geimpfte und genesene Personen zu bestimmten Aktionen des öffentlichen Lebens zugelassen werden. Ob also gesetzliche oder indirekte Impfpflicht, das Abwägen zwischen Freiheit und Sicherheit bleibt gleich.

Meiner Meinung nach sollte man jedoch die Freiheit Einzelner einschränken, wenn vorher Faktoren wie die Sicherheit des Impfstoffes und das Verhältnis zwischen Nebenwirkungen und Risiken einer Infektion kalkulierbar sind, um die Sicherheit der Gemeinschaft zu gewährleisten.